

ROTER SPORT

„Wer Butter auf dem Kopfe hat, soll nicht in die Sonne gehen“

Ein Beitrag zu den „Enthüllungen“ des früheren sächsischen Landesleiters der RSF

Von R. Voigt, Berlin

Die Reichstagswahlen vom 6. November und ihr Ergebnis haben im Zeichen des Herausziehens der revolutionären Kräfte in Deutschland, trotz eines noch nie dagewesenen Terrors gegen das revolutionäre Proletariat und seine Partei, die KPD. Außerdem stand die Reichstagswahl im Zeichen der Streitwelle über Deutschland, der erfolglosen Abwehr des Lohnraubes in zahlreichen Betrieben, einer sich allgemein formierenden Streikfront in ganz Deutschland, die ihren bisher höchsten Ausdruck im Berliner Verfassungskonferenz fand.

Der glänzende Wahlausgang der KPD beweist, daß die Kräfte der revolutionären Klassenfront immer stärker wachsen, während im Lager der Faschismus die Isolation seiner Massenbasis einsetzt hat. Der Gegenangriff der Kommunisten gegen die faschistische Offensive hat erreicht, daß die faschistische Welle zum Stocken gebracht wurde, indem ein weiterer Eindruck in die Arbeiterschaften der Sozialdemokratie und darüber hinaus bedeutend schädigte. Die KPD als Interessentvertreter der wertvollen Sportler, die einzige legitime Partei in dem letzten Wahlkampf hat ihren unaufhaltsamen Vormarsch fortgesetzt, während die Sozialdemokratische Partei seit 1930 rund zwei Millionen Stimmen verloren hat.

Während wir diese Tatsache feiern, durchläuft die reformistische Sport- und Tagesspreche einen Artikel des früheren Landesleiters von Sachsen, Hans R. Voigt, der wegen Unterdrückung von proletarischen Gewerken aus der Kampfgemeinschaft ausgeschlossen wurde, mit logenartigen „Enthüllungen“ über die K.

Als die Bundesbürokratie ein gesundes Geheen zur Verhinderung ihrer kontrollierten Sportpolitik. Zugleich sollen aber auch die „Enthüllungen“ den Zweck verfolgen, kleine Teile ausgewählter, ehrlicher Klassenkämpfer, die bis heute noch im Lager des Reformismus befinden, vom endgültigen Schluß zur roten Klassenfront abzuhalten.

Das Manöver ist so durchdringlich, daß es nicht ratsch genug von den Arbeitssportlern erkannt wurde. Auch dieser Ritt wird nicht halbbar genug sein, um die immer weiter um sich greifende Rebellion der Massenbewußten Arbeitssportler gegen die reformistische Faschistengemeinschaft zu unterdrücken. Wenn Mängel an politischen Argumenten nimmt man daher gegen gute Bezahlung solche „Enthüllungen“ auf und zieht damit die der sozialdemokratischen Führerschaft anhaltende Dredline fort. Was diese logenartigen „Enthüllungen“ des Voigt wert sind, möge durch einige Tatsachen einer politischen Hochstapelerin aufgezeigt werden:

Voigt war kein Prototyp der Vorstandskonferenz des 2. Bezirksteiles vom 20. Juni 1929, nach dem Voigt folgende Ausführungen machte:

„Krippler fordert engen Anschluß an die SPD und Kippler erklärt, daß wir mit den „Verbrechern“, gemeint sind die Kommunisten, brechen sollen. Ich sage euch, sind wir Kommunisten etwas Verbrecher. Wir können uns nicht länger das Fehl verstellen lassen. Ich habe hier Protokolle vorliegen aus dem Jahre 1926, in denen der Genossen Schwabe als SPD-Mann steht, daß wir den schwartz-roten goldenen Zug nicht mehr können. Schön damals erkannten wir alle, daß der Bundesvorstand uns an die SPD verhanteln wollte, heute ist es Wahrheit.“

Heute ist nach Meinung von Voigt keine Hegemonie der Sozialdemokratischen Partei in dem reformistischen Arbeitssportkreis vorhanden und Voigt er verhantelt in seinem Artikel den sozialen Arbeitssportlern vor:

Durch abwehrmaßnahmen des Bundesvorstandes wurden auch der Genossen Taubau und ich von dem Abschluß bestossen. Wie bestossen heute noch eingehend Überlegung nicht mehr zu bestossen, daß beide Maßnahmen durchaus verständlich war. Jedenfalls hat die nachfolgende Zeit dem Bundesvorstand Recht gegeben. Noch ist es Zeit, die wirkliche rote Einheitsfront zu schmieden, aber nicht mit beschämenden Worten, sondern mit edelsten Taten von aufrichtigen sozialistischen Männern, die nicht einstinkt das willkürliche Werkzeug der 3. Internationale sein wollen.“

„Eitsam, eitsam — — — ?

Es kommt aber noch viel bader. Unter der wirklichen roten Einheitsfront verhandelt Voigt in seinem Artikel vom 8. 10. 1929 in der „Arbeiterstimme“ folgendes:

„Die Opposition muß jetzt in allen Vereinen eine ernsthafte Arbeit in Angriff nehmen und den Sportlern nachzuholen, daß es zwei Arten der Einheitsfront gibt. Die eine ist der Einheitsfront; in die für die Koalitions- und Streitkämpfen der SPD an dem Arbeiter, die den Arbeitern das legitime Sitz aus dem Kunde nimmt, und die andere ist der Einheitsfront für den revolutionären Klassenkampf, der einzige und allein der Lebensinhalt der Arbeiterschaft und auch der Arbeitssportler ist.“

Wir wollen nicht Einheitsfront von unten nach oben, sondern Einheitsfront von unten bis mit oben. Ich gebe nach bestürzendem Kampf zurück zur großen Mutterorganisation.“

Wir helfen uns das einfach rüthend vor. Voigt traurenden Auges am Seiten der Mutterorganisation.

Voigt alias Meißner

Wer eine solche lange Reihe hinter sich hat, kann natürlich auch was errönnen. Alles warum sollte Voigt nicht noch dem Bürger von Leipzig auch einen Roman schreiben über seine Arbeitserlebnisse. Den Roman überließ er dann mit den bombastischen Worten: „Wahrheiten über Rot-Sport“. Wenn man das liest, muß man unwillkürlich an den von Meißner geschriebenen Roman anlässlich der Spaltungskampagne des Bundesvorstandes 1929 denken. Damals schrieb Voigt im Artikel vom 8. 10. 1929 über den Genossen Meißner folgendes:

„In Leipzig steht an der Spitze des dortigen Bezirkes ein Kanzler der revolutionären Arbeiterschaft, ausgeschlossen aus der Kommunistischen Partei, weil er ein Vertrüger an der revolutionären Arbeiterschaft ist, glaubt er sich nun durch Freimärkte und Lügen bei der SPD ansetzen zu können. Die wachsende Opposition ist den Spaltlern unangenehm und sie verhindern einen Schwund wie Meißner für sich einzuholen. Er hatte die Aufgabe, in die Reihen der Sportopposition Beiführung zu tragen und im Auftrage der fortspurenden SPD, die Opposition und die KPD der Korruption zu befehligen.“

Weiche hier nicht ein Haar denn anderes? Wir dringen dieses Biest, um zu beweisen, welche eine erbärmliche Rolle Voigt spielt. Seine Ausführungen in seinem „Enthüllungen“-Artikel sind Bestrostungen, die keineswegs belogen sind. Ja, wie sagen, Voigt hat in Massenfronts Weise gelogen. Die Arbeitssportler müssen sehr gut, auch eine Beweisung, die zu solchen Mitteln wie die SPD greifen muss, nicht klug ist, ihre Aufgabe, den Kapitalismus im revolutionären Klassenkampf zu befehligen, zu erfüllen. Die Spaltler, die durch Verdeckung der elementaren Forderungen der Arbeiterschaftsfront zur Durchführung ihrer Toleranzpolitik der Arbeitssportbewegung zwingen, um diese in den Dienst der revolutionären Klassen der KPD zu stellen, verzögern durch solche

Kreaturen wie Voigt den Kampf der Massenbewußten Arbeitersportler um die Sporteinheit auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes zu verhindern. Soldinerähnlich ist ihnen dazu jedes Mittel recht und jeder „Kämpfer“ angenehm.

Selbst dann, wenn er aus der revolutionären Arbeitersportbewegung wegen Unterdrückung von proletarischen Söhnen ausgeschlossen wurde,

Im Artikel vom 2. August 1930 schrieb Voigt entzücklich der Riesentrennung

im bundesreinen Bezirkvorstand des 2. Augsburgbezirkes folgendes:

„Arbeitssportler, verhindert Verschulden und erkennt endlich, daß ihr euch lämmen müßt um die ausgeschlossenen Vereine, um endlich diesem Korruptionssumpf ein Ende zu machen. Halbet eure Bewegung rein. Fortwährende Rechenschaft von euren Funktionären, lasst euch nicht einspielen, sondern fordert Klarheit. Folgt nicht mehr den Kellertenreuen und solch einem Beitragskonto und seien keinen Revieren.“

Mit den beiden Seiten „Kämpfer“ heute Voigt für die sogenannte „wahre Einheitsfront“. Sagt mir, wodin du gehst und ich will die sagen, wer du bist.

Die Antwort der Massenbewußten Arbeitssportler auf die Verleumdungen gegen die revolutionäre Sportbewegung ist klar und eindeutig:

„Gruß unserer ganzen Kraft für die Gewinnung der Mehrheit der sporttreibenden Arbeiterschaft und Arbeitervolk-

ten. Vor uns steht die Aufgabe, auf uns gestützte Grundlage und mit fester Einheitsfreiheit die massenartigen Sportler in die Einheitsfront gegen sozialistische Kräfte zu formieren.“

Die Einheit, die wir wollen, ist nicht Einheit mit den Soldateneinheiten der Arbeitersportbewegung, nicht Einheit mit den Güterbahnhöfen in den Gewerkschaftsbüros und den Kapitalisten des 20. Juli, sondern die KlassenEinheit des Proletariats gegen Faschismus und faschistischen Terror, für die Befreiung der Arbeitersklasse aus kapitalistischer Knechtschaft, für den Sozialismus.

Die erste deutsche Arbeiter-Kaukasus-Expedition 1932

organisiert von der Naturfreunde-Oppa, Dresden, vereinigte eine Reihe

Lichtbildervorträge

mit vielen logischen und alpinen Bildern aus der Sowjetunion. Vorläufe am Freitag, dem 26. November, im Kai-Haus, Schillerstraße; Sonnabend, dem 28. November, „Gedene Stunde“, Klein-Johannstadt.

Über 1000 Besucher zum Dresdner Schwimmfest

Drei Betriebsmannschaften und 15 Bundesmitglieder am Start. Dresden gewinnt den Städteklapp!

Der Landesmeister im Wasserball geschlagen

Am Mittwoch, dem 16. November 1932, wurde im Günzbad zu Dresden der Städte-Vergleichs-Schwimmwettkampf zwischen Berlin-Lichtenberg, Chemnitz, Limbach und Dresden durchgeführt. In der großen Schwimmhalle grüßt das 20 Meter lange Transportschiff mit der Umlauf „Käfer zur Weltspartakiade in Moskau“. Als die Teilnehmer einmarschierten war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein Genosse der Vereinsleitung wies kurz auf die Bedeutung der Vereinsfahrt hin und mit „Rot-Sport“ wurden die Wettkämpfe eröffnet.

Nach der 4×50 Meter Rundstaffel wurde der Städteklapp begonnen. Sehr erfreulich wirkte die 3×25 Meter Eiertöffelstaffel der Kinder, hier waren Dresden und Chemnitzer Kinder ebenso wie Berliner Mädchen am Start. Ein 50-Meter-Schwimmer in Bielefeld war Dresden Rettungsschwimmer am Start. Dann folgte das erste Wasserballspiel und zwar standen sich Berlin-Lichtenberg 1 und Ruppersdorf (bundesteil) gegenüber. Berlin gewann verdient mit 4:1. Die 6×50 Meter Städteklapp für Männer war äußerst spannend. Berlin stand früher an. Dresden und Limbach folgten im toten Rennen, je 12 Punkte. Die 4×50 Meter preußische Rückenradstaffete sah beide Dresden Mannschaften vor Chemnitz. Von besonderer Bedeutung war, daß erstmals drei Mannschaften Dresdener Betriebe zur 4×50 Meter Städteklapp an den Start gingen. Anton Reiche und Werner fanden gegen Hörmann, die von Anfang an in Führung lagen, nichts ausrichten. Das Männer-Hauptspringen war ein beidseitiger Höhepunkt der Veranstaltung. Unter den neuen Teilnehmern waren drei aus Bundesvereinen. Nun folgten die beiden letzten Wasserballspiele. Am ersten Spiel standen sich Dresden 2 und Chemnitz 1 mit bundesteil zum gegenüber. Dresden 2 konnte mit 2:1 gewinnen. Das mit Spannung erwartete Rennschwimmen Dresden 1 gegen Limbach 1, bundesteil, wurde ausserst spannend. Obwohl Limbach das erste Tor des Spiels lohnt, blieb es doch einzig für diese Mannschaft. Dresden konnte dreimal einspielen und stellte den Sieg durch bestes Spiel sicher. Den Abschluß der glänzenden Veranstaltung bildete ein Frauenwettkampf des Dresden Vereins, der erstmals von diesen Herrschaften gewonnen wurde. Der Städteklapp wurde von Dresden knapp vor Berlin gewonnen entgegen der Mitteilung im Bod. wo Berlin der Sieger war.

Ergebnisse: Gesamtergebnis im Städteklapp: Dresden 108 Punkte, Berlin 104 Punkte, Limbach 64 Punkte und Chemnitz 60 Punkte.

10×50 Meter Renn für Männer: 1. Berlin, 5:21, 16 Punkte; 2. Dresden, 5:17, 6, 12 Punkte; 4×50 Meter Städteklapp für Frauen: 1. Dresden 3:14, 2, 16 Punkte; 2. Berlin 3:18, 12 Punkte; 6×50 Meter Städteklapp Männer: 1. Berlin 3:58, 16 Punkte; 2. Dresden und Limbach 3:59 im toten Rennen, je 12 Punkte; 100 Meter Seite für Männer: 1. Gaukel, Berlin, 1:18, 8, 18 Punkte; 2. Möll, Dresden, 1:16, 12 Punkte; 3. Klub, bundesteil, Chemnitz, 1:22, 4, 8 Punkte; 100 Meter Renn für Männer: 1. Baranowski, Berlin, 1:09, 5, 16 Punkte; 2. Möller, bundesteil, Chemnitz, 1:10, 12 Punkte; 3×50 Meter Drogenstaffel für Frauen: 1. Limbach, 2:21, 4, 16 Punkte; 2. Chemnitz 2:25, 3, 12 Punkte; 4×100 Meter Drogenstaffel für Männer: 1. Berlin 5:23, 1, 16 Punkte; 2. Dresden, 5:33, 2, 12 Punkte; 4×25 Meter Transportstaffete für Männer: 1. Limbach, 2:13, 7, 16 Punkte; 2. Dresden, 2:19, 2, 12 Punkte; Männer-Hauptspringen: 1. Helbig, Dresden, 34½ Punkte; 2. Petecen, Berlin, 27½ Punkte;

Rollen meide! Solidaritätsstampf in Zittau-Zittau

Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion, im Zeichen proletarischer Solidarität, stand am Freitag, dem 16. November in der Rollenhalle, Niederlößnitz, ein Mannschafts-Sampf im Ju-Jutsu.

Rollen-1. Dresdner Ju-Jutsu-Klub (bürgerl.) hatt. Nach einleitenden Worten des Genossen Wilhelm 1885, die darin gippten, daß die Kampfgemeinschaft für tote Spanntheit jederzeit bereit ist proletarische Massenbewußte Denkmale der Bruderkontakt zu reichen, wurden die Kämpfer mit nachgelagerten Rollen durchgeführt.

Allgemein: Böhme Rollen—Hollert 1. DJS. Beide gut im Angriff und das Resultat gerecht. Unentschieden.

Bantamgewicht: Toufar Rollen—Rathke 1. DJS. Rathke stand trocken seiner Angreifslösung in Toufar einen ebendartigen Gegner. Resultat: Unentschieden.

Adlergewicht: Morche 1. Rollen—Döbeln—Dubina 1. DJS. Beide technisch gut, jedoch war auch hier die Entscheidung richtig Rathke nach Punktierung: Dubina.

Weltgewicht: Mörl 1. Rollen—Mitschke 1. DJS. Mitschke hatte einen Adelsgewichtler vor sich und konnte so einen Sieg durch Armbein durchsetzen.

Mittelgewicht: Kandler 1. Rollen—Wünche 1. DJS. Kandler flatterte ebenfalls, aber gleich wie Geschwistern höher hinauf und konnte trotz aller Härte und Technik in Angriff und Abwehr gegen den Belager des „braunen Gürtels“ nur ein Unentschieden erreichen.

Halbweltgewicht: Bäue Rollen—Mitschke Gerhart 1. DJS. Bäue, der Universalathlet, muß in seine Kraft auch Technik hineintäuschen lassen und der Sieg dürfte dann nicht ausbleiben. Sieger durch Armbein: Mitschke 6.

Schwergewicht: Ott 1. Rollen—Rätzner 1. DJS. Rätzner sprach schon Rätzner (mit seiner herzlichen Gestalt) bei der bloßen Gegenüberstellung den Sieg zu, man dachte an einen Blätterkampf, aber Ott war so gut in Form, daß sich das Blätterchen nicht gewehrt hätte. Sieger Rätzner.

Das Panzergericht: Mühlé, Pirna, Voigt, 1885, und als Kampfrichter Wilhelm, 1885, funktionierte einwandfrei.

Spielergebnisse vom Mittwoch (Bubtag) und Sonntag:

DGB 18 1—Fortschritt 1:2:2 (0:0)

Brand 1—Gesammeisterschaft 1:2:2 (1:1)

Weißwir 1—Rotebeuel 1:1:2 (1:2)

Brandenburg 1—Zittau 1:2:1

Zittauer 1—Rotebeuel 1:1:1 (0:1)

Zittau 1—Dresden-Werk 1:1:2 (1:2)

Rotebeuel 1—Zittau 2:4:1

Zittau 1—Zittau 1:2:1 (1:0)

Zittau 1—Dresden-Werk 1:2:2 (1:2)

Zittau 1—Dresden-Werk 1:2:1 (0:2)

Zittau 1—Dresden-Werk 1:2:1 (0:2)